

Heimat immer noch wesentlich dürftiger behandelt als die Niederlande oder die Schweiz.

Die geplanten Änderungen werden die vom Standpunkt auch eines beschränkt SW-deutschen Gebrauches wahrhaft erstaunlichen Dispositionsfehler des Atlases im größten besitzenden. Die angedeuteten Nachlässigkeiten und kulturellen Unmöglichkeiten sind damit aber nicht behoben. Der Herausgeber des Atlases sollte sich in die entsprechenden Richtlinien des Schweizer Mittelschulatlases vertiefen. Er wird dort Anregungen bezüglich der bei der Schaffung von Schulwerken gebotenen Sorgfalt gewinnen und wird die Auffassung vertreten finden, daß der Wille zur Bewahrung geistigen Volksgutes ein hoher kultureller Selbstzweck ist und daß ein Schulatlas sich hüten soll vor Formgebungen, die nach Dienst an oder nach Verbeugung vor machtpolitischen Interessen aussehen. Er wird dann erkennen, worauf die Meinung sich gründet, daß sein Atlas in solcher Form nicht geeignet sein könne für Schulen, welche Stätten der Pflege und Weitergabe deutscher Kultur sein wollen.

H. Louis

TAGUNGEN UND KONGRESSE

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde in Mainz

Nach früheren Zusammenkünften in Frankfurt (1946) und Hamburg (1947) tagte die Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde vom 30. 7. bis 1. 8. in der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Ein beschränktes Vortragsprogramm (mit Diskussionen), das Fachsitzungen erübrigte, gab Aufschluß über die heutige Orientierung der Ethnologie. Der Methodenstreit hat an Bedeutung verloren; methodologische und wissenschaftsgeschichtliche Fragen kamen nur in den Referaten von J. Röder, „Völkerkunde und Vorgeschichte“, und E. Podach, „Zum Abschluß der Theorie L. Lévy-Brubls über die Mentalität der Primitiven“, zum Wort. Allgemeine Themen behandelten die Vorträge von W. Schmidt, „Bemerkungen zu den ältesten Wohnformen“, und Ad. Friedrich, „Analogieschau und Geistervorstellungen“; im übrigen spiegelt die erdteilgebundene Thematik der Referate den heutigen Standpunkt der Völkerkunde, vor einer neuen weltumfassenden Synthese die Kulturgeschichte größerer Teilräume zu erarbeiten. Eine alte Forschungsüberlieferung rückte dabei das lateinische Amerika an die erste Stelle mit Referaten von H. Trimborn, „Alt-Mexiko und seine Pyramiden“, O. Zerries, „Wildgeistvorstellungen in Südamerika“, K. Hissink, „Gedanken zu einem Nasca-Gefäß“, und G. Kutscher, „Bemerkungen zu einem Chimú-Gefäß“. Nordamerika kam mit dem Vortrag von W. Lentz, „Beobachtungen zum Stand des Minderheitenproblems in den USA“, zur Sprache, Afrika mit dem Referat E. L. Rapps, „Sprache und Denken bei westsudanischen Völkern“. P. Kahle, „Das chinesische Porzellan in den Ländern des Islams“, und F. W. Funke, „Das Problem des Menschenopfers in Zentralasien“, behandelten asiatische Fragen, während A. Lommel „Kulturkontakt

in Australien“ untersuchte. Eine Verbindung zur Vorgeschichte stellte der Vortrag von H. Kühn dar, „Neugefundene Felsbilder in Frankreich und Spanien“. In sachlicher Hinsicht standen also Probleme der Entwicklung und der geistigen Struktur der primitiveren Menschheit im Vordergrund.

In einer Mitgliederversammlung wurde die eingeschlagene Selbständigkeit gegenüber der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft betont. Als Organ der Gesellschaft ist die alte „Zeitschrift für Ethnologie“ vorgesehen, deren erstes Heft vor dem Wiedererscheinen steht. Die Wahl zum Vorstand für die beiden kommenden Jahre fiel auf Prof. Ad. E. Jensen, Frankfurt, als 1. und Prof. Fr. Termer, Hamburg, als 2. Vorsitzenden. Als Ort und Zeit für die nächste Tagung wurde Bonn im Jahre 1951 bestimmt.

H. Trimborn

Erster Jugoslavischer Geographenkongreß

In den Tagen vom 3. bis 8. Oktober 1949 fand der I. Kongreß der Geographen der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien statt, und zwar mit wechselnden Standorten entlang der neuen Westgrenze des Landes. Die beiden Ordinarien der Geographie an der Universität Zagreb, die die Nachfolge der Professoren Gavazzi und Senoa angetreten haben, J. Roglič und Ivo Rubić waren dabei führend beteiligt. Der Kongreß wurde am 3. Oktober in Rijeka-Fiume eröffnet. Die Vorträge des Tages galten der Stadt Rijeka (J. Roglič), den von Italien neu erworbenen Gebieten Jugoslawiens (J. Roglič) und den Problemen der neuen Grenze (Sv. Ilesić). Der zweite Tag war durch eine Autobus-Exkursion von Rijeka nach Pula-Pola ausgefüllt, wo die Sitzungen am dritten Tag ihren Fortgang nahmen. Nach einem Vortrag über Pula und West-Istrien von I. Rubić folgte eine ausgedehnte Sitzung über Schul- und Hochschulgeographie mit Einzelvorträgen über den Betrieb der Geographie an den Universitäten von dem Belgrader Geographen B. Z. Milojević, an den Wirtschaftsfakultäten, den Pädagogischen Hochschulen, an den Höheren Schulen, den Lehrerinnenseminaren und an den Berufsschulen. Die Exkursion des vierten Tages verlegte den Standort des Kongresses nach Gorica (jugoslawisch Görz), wo weitere Vorträge über Gorica und seine Umgebung (R. Savnik), über die Ziele und Probleme der gegenwärtigen Geographie (P. Ivanović), über die Organisation der technischen Arbeit und über die Gründung eines geographischen Zentralinstituts für Jugoslawien (Sv. Ilesić) gehalten wurden. Der sechste Tag führte den Kongreß in einer Schlußexkursion von Gorica nach Bled in der Nordwestecke des Landes. C. Troll

Internationales Ferientreffen für Geographiestudenten und -lehrer

vom 2. bis 31. August 1949 in Baden und Burgund

Im Rahmen der vom Freiburger Institut für internationale Begegnungen veranstalteten Jugendtreffen in Südbaden und Frankreich wurde eine Gruppe Geographie gebildet, die vom 2. bis 20. August 1949 in der Jugendherberge Titisee (Schwarzwald) zu-